

Neues Schrifttum

Die Äußerung Hahns lässt aber auch die Absicht der Wissenschaftler erkennen, ihre Arbeiten als unpolitische, nur am Erkenntnisfortschritt orientierte Grundlagenforschung darzustellen. Ein Umdeutungsprozess, der, wie neuere Studien nachweisen, in Farm Hall begonnen hatte, mit dem Ziel den personellen und institutionellen Fortbestand der deutschen (Atom-) Wissenschaft im Nachkriegsdeutschland zu sichern. Dass die Wissenschaftler keinesfalls so unabhängig agierten, wie sie es später darzustellen versuchten, zeigen beispielsweise wissenschaftliche Veranstaltungen in den 40er-Jahren. Dort warben die Atomwissenschaftler mit den militärischen Anwendungsmöglichkeiten des Uranprojektes bei staatlichen Institutionen um Forschungsgelder. Auch die Einschätzung Hahns, in seinem in Farm Hall geführten Tagebuch spricht eine andere Sprache. Er vermutet, dass man die Atombombe eingesetzt hätte, wäre sie rechtzeitig von den deutschen Wissenschaftlern entwickelt worden.

Aber zurück zum Buch. Nach dem Anfangskapitel wird die Geschichte des KWI und seiner Mitarbeiter chronologisch aufbereitet. Sie beginnt mit dem Umzug von Berlin und endet mit dem Wegzug nach Mainz. Allerdings werden immer wieder Anekdoten und lokale Begebenheiten in die Erzählung verwoben. So z.B. die Geschichten um das Gerücht, Otto Hahn hätte das Geheimnis der Atombombe an die Amerikaner verraten und wie die Tailfinger Bevölkerung damit umgegangen ist. Oder weshalb Tailfingen, im Gegensatz etwa zu Ebingen nie bombardiert wurde.

Der Historiker und Oberstudienrat in Albstadt, *Volker Lässig*, lässt bei seiner Spurensuche aber auch für viele Menschen der Region eine vergangene Zeit, Menschen und Orte wiederaufleben. Wo haben die Wissenschaftler gearbeitet und gewohnt, wer von der einheimischen Bevölkerung hat für das Institut gearbeitet? In diesem Zusammenhang wird beispielsweise die Geschichte von Erich Merz, einem gebürtigen Truchtelfinger, erzählt, der 1946 am KWI eine Ausbildung zum Chemielaboranten beginnt. Merz war es auch, der wahrscheinlich Teile der bis heute verschwundenen fünf Uranwürfel, der sog. „Heisenberg-Würfel“, von Hechingen nach Tailfingen transportierte. Das Buch stellt eine facettenreiche, gelungene Mischung aus regionaler Geschichte und einem wichtigen Aspekt der deutschen Wissenschaftsgeschichte dar, die sich vor allem auf Gespräche mit Zeitzeugen, lokalen Überlieferungen und nicht veröffentlichtem Material stützt.

Balingen

Michael Walther

Hans-Georg Merz, Herbert Uhl (Bearb.): Hitlers Verbrechen – Crimes Hitlériens: eine Ausstellung der französischen Besatzungsmacht 1945/1946. Hg. v. Landesarchiv Baden-Württemberg. Stuttgart: Kohlhammer 2008. 127 S.

Es war die „Politik der 4 D – Demilitarisierung, Dezentralisation, Denazifizierung und Demokratisierung“, auf die sich die „Großen Drei“ als Siegermächte unter Einbeziehung der Republik Frankreich in Potsdam (1945) einigten. Die Verlierer sollten „Demokratie lernen“, um die intellektuelle und moralische Wüste, die das NS-Regime hinterlassen hatte, zu überwinden. Neben die territorialen, wirtschaftlichen und juristischen Ziele trat damit der Anspruch, „Aufklärung als Besatzungszweck“ (*Wolfgang Benz*) mit Priorität einzubeziehen.